

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

38. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 17. März 1900.

№ 32.

Unfallversicherungs-Gesetz.

Von Gustav Günther.

Am Schluß meiner Artikelserie in Nr. 73 bis 76 des Corr. von 1899 über das Unfallversicherungs-Gesetz ver sprach ich, in einem späteren Artikel eine Kritik des Gesetzes zu geben. Diefem Versprechen komme ich jetzt nach.

Wenn ich in der vorliegenden Arbeit eine Besprechung der neuen Novelle gebe, so geht damit Hand in Hand eine Besprechung der Mängel des alten Gesetzes. Zur Grundlage dieser Ausführungen dient außerdem eine Petition des Berliner Arbeitervertretervereins an den Reichstag, die in zahlreichen Anträgen und deren ausführlichen Begründungen wohl so ziemlich alle die Wünsche der Arbeiterschaft zusammenfaßt, die bei der Beratung der Unfall-Novelle zunächst zu berücksichtigen wären, um das neue Gesetz wirklich als einen Fortschritt gegenüber dem alten erscheinen zu lassen.

Wie es den Anschein hat, beherrscht die Regierung seit geraumer Zeit das Bestreben, die drei Versicherungszweige, Kranken-, Invaliditäts- und Unfallversicherung, zusammenzulegen. Der Hafen liegt nur in dem Wie? Die Regierung untersucht dem Einflusse des Großunternehmertums. Daß dies aber nicht genügt ist, den Arbeitern irgendwelche, den Verhältnissen entsprechende Mitwirkung bei der Ausführung der Gesetze zu gewährleisten, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein.

Die Petition zur Novelle gibt in ihrem kurzen Vorwort nun ein sehr einfaches Rezept an. Sie verlangt kurz und bündig die Zusammenlegung aller drei Versicherungen im gesamten Reiche, territoriale Abgrenzung der Verwaltungsbezirke, wie sie bei der Verwaltung der Invalidenversicherung z. B. schon besteht, und selbstverständlich Wahrung der vollen Selbstverwaltung durch die Beteiligten.

Die neue Gesetzesvorlage nimmt auch einen schwachen Anlauf, die teilweise Zusammenlegung der Invaliden- und der Unfallversicherung anzubahnen. Dieser Versuch ist aber als durchaus mißlungen anzusehen. Es sollen nämlich die früheren Unfall-Schiedsgerichte aufgehoben und die Tätigkeit derselben den auf Grund des Invalidenversicherungs-Gesetzes errichteten Schiedsgerichten übertragen werden, welche dann den Namen „Schiedsgericht für Arbeiterversicherung usw.“ tragen sollen.

Diese Neuerung hat nicht einmal vor den Augen der großen industriellen Unternehmerverbände Gnade gefunden. Für die Arbeiterschaft selbst wäre sie unbedingt eine bedeutende Verschlechterung des jetzt bestehenden Zustandes, wenn sie in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise zur Annahme gelangen sollte.

Wenn die Vorlage bezwecken will, eine größere Anzahl von Schiedsgerichten in Tätigkeit zu haben und das Verfahren zu beschleunigen dadurch, daß diese Schiedsgerichte regelmäßige Sitzungen abhalten, wenn ferner erreicht werden soll, daß durch diese territorial abgegrenzten Schiedsgerichte jedem Verletzten die Möglichkeit gegeben werden soll, persönlich vor dem Gerichte zu erscheinen, so würde diesen Bestimmungen der Vorlage nur unbedingt zugestimmt werden können. Alle Regierungs-vorlagen aber, die eine soziale Besserstellung der Arbeiter bezwecken sollen, tragen den Charakter der Halbheit. Einer Verbesserung auf der einen muß mindestens eine dieser die Waage haltende Verschlechterung auf der andern Seite folgen. Das kommt so recht bei den Bestimmungen über die Schiedsgerichte und für das Reichsversicherungsamt zum Ausdruck und zwar vor allem in der vorgeschlagenen Befugung derselben.

Bisher sahen in den Schiedsgerichten Berufsgenossen des Verletzten und das war von nicht zu unterschätzender Bedeutung bei der Abschätzung der verübtenen Erwerbsunfähigkeit; es ist doch wohl sehr erklärlich, daß bei sogenannten „qualifizierten“ Arbeitern die Berufsgenossen am besten den erlittenen Defekt beurteilen können.

Nach den neuen Bestimmungen soll aber, wenn sie Gesetz werden, davon abgesehen werden, die Schiedsgerichte in der bisher gehabten Art und Weise zu besetzen.

Und dies liegt schon in der neuen, in der Novelle geplanten Form der Wahlen der Beisitzer begründet.

War das alte Wahlverfahren, welches ich in meinem ersten Artikel ausführlich geschildert habe, schon an und für sich wenig berechtigt, im wahren Sinne des Wortes als Wahl zu gelten, so wird der Begriff des Wortes „Wahl“ durch den neuen Modus fast völlig totgeschlagen.

Als Beisitzer für die Verhandlungen in Unfallsachen sollen in Zukunft nämlich ebenfalls die Beisitzer bei den auf Grund des neuen Invalidenversicherungs-Gesetzes errichteten Schiedsgerichten gelten. Die Wahl derselben kommt in folgender Weise zu stande:

Für den Bezirk jeder untern Verwaltungsbehörde innerhalb des Bezirks der Versicherungsanstalt werden Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewählt. An der Wahl nehmen teil die Vorstände der Orts-, Kreis-, Bau- und Innungsvereine, der Knappschaftskassen, der Seemannskassen usw. innerhalb des Bezirks der untern Verwaltungsbehörde; ferner die Vorstände der freien Hilfskassen, deren Geschäftsbereich sich nicht über den Bezirk der untern Verwaltungsbehörde ausdehnt (und die dem § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes entsprechen) sowie die Vertretungen der weiteren Kommunalverbände, die Verwaltungen der Gemeinde-Krankenkassen bezw. der landesrechtlichen Einrichtungen dieser Art.

Diese Vertreter bei der untern Verwaltungsbehörde wählen den Ausschuh der Invaliditäts-Anstalt. Der Ausschuh endlich wählt nun die Beisitzer zum Schiedsgerichte. Selbstverständlich wählen Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt und selbständig ihre Vertreter. Ein, ich möchte sagen überhaupt komplizierter Mechanismus!

Und wie sind diese Wahlen zu stande gekommen? Wie werden sie auch in Zukunft zu stande kommen?

Für die Anstalten, in denen die Großstädte ausschlaggebend sind, wie die Berliner und die Hanseatische Anstalt, ist es ja möglich, eine entsprechende Vertretung der Arbeiter zu schaffen.

In den Provinzen aber, auf dem Lande, was soll da für eine Vertretung der Arbeiter herauskommen?

Wie es scheint, liegt Methode in der Sache. Mit dem alten Wahlmodus hatten sich die organisierten Arbeiter schon vertraut gemacht, trotzdem da auch nur indirekt gewählt wurde. Aber durch gegenseitige Verständigung und Uebereinkommen war es doch möglich, die verschiedenen sozial-politischen Elemente entsprechend zu besetzen. Die Gewählten gaben sich auch die edelste Mühe, ihre Arbeitsgenossen in die Kenntnis der verschiedenen Gesetze einzuführen.

Ein Dorn im Auge scheint es nun der Regierung, scheint es den einzelnen, großen Einfluß besitzenden Unternehmerproben gewesen zu sein, daß die organisierten Arbeiter, die einzig wirklich thätigen, ihr Amt mit Ernst und Nachdruck ausübenden Vertreter, sich in die durch die Versicherungsgesetze geschaffenen Elemente hineindrängten, trotz des schon bestehenden komplizierten Wahlverfahrens.

Dem soll nun durch die neuen Bestimmungen ein Ende gemacht werden.

Man kann dies schon an der Handhabung des neuen Wahlverfahrens beurteilen. Zunächst wurden die letzt-nachgeordneten Wahlen erst in letzter Stunde ausgeführt, sodann z. B. die Klassenverbände der einzelnen Bezirke der untern Verwaltungsbehörden sich überhaupt nicht einmal verständigen konnten. Diese Verständigung unternahm in einzelnen Kreisen dann auch die gewiß dazu kompetenteste, einwandfreieste Person: der Landrat. Mit der Aufforderung zur Vollziehung der Wahl und mit den Stimmgeldern versandte er auch zugleich eine von ihm aufgestellte und empfohlene Kandidatenliste. Dieser unparteiische Wahlleiter beeinflusste also in grober Weise die Wahl.

Jeder vernünftige Mensch kann sich wohl denken, wie der Ausschuh aussieht, der von diesen auf solche Weise zusammengebrachten Arbeitervertretern gewählt wird. Und von den Mitgliedern des Ausschusses werden nun die Schiedsgerichtsbeisitzer gewählt. Die 10 Arbeitnehmermitglieder (in der Regel besteht der Ausschuh aus 10 Arbeitgebern und 10 Arbeitnehmern) können nun in die Lage kommen, wenn die neuen Bestimmungen Gesetz werden, eventuell 50 oder bedeutend mehr Beisitzer zum Schiedsgerichte zu wählen. Was für ein Konglomerat

von „Arbeitervertretern“ würde da zusammen kommen? Gehört nicht viel gemeinnützige Weisheit zur Auskühlung eines solchen Wahlsystems?

In den Motiven wird gesagt, daß sich die Befugung ohne Rücksicht auf den Beruf bei den Schiedsgerichten der Invalidenversicherung vollständig bewährt habe, daß die Einberufung der nichtständigen Mitglieder des Reichs-Versicherungs-Amtes gleichfalls ohne Rücksicht auf den Beruf erfolgen müsse. Im erstern Falle muß betont werden, daß Invaliditätsversicherung und Unfallversicherung doch zwei ganz verschiedene Materien sind. Bei Bewilligung einer Invaliden- oder Altersrente handelt es sich um Feststellung von Thatsachen ganz allgemeiner Natur, während im Prozeß-Verfahren der Unfallversicherung ganz spezielle Thatsachen und Eigenheiten der einzelnen Berufe berücksichtigt werden müssen, welche zu beurteilen den Berufsgenossen doch wohl zu überlassen wäre. Wenn darauf hingewiesen wird, daß für das Reichs-Versicherungs-Amt die Befugung nach Berufen gar nicht in Berücksichtigung gezogen worden ist und auch nicht gezogen werden konnte, so ist das an sich richtig. Bei Beurteilung der einzelnen Fälle wird im Reichs-Versicherungs-Amt aber großer Wert darauf gelegt, daß der Kläger persönlich im Schiedsgerichte erschienen und somit auch von Sachverständigen wie Berufsgenossen gezeugt worden ist.

Die Petition des Berliner Arbeiter-Vertretervereins schlägt nun vor, die in den Berufsgenossenschaften versicherten vielen Berufe zu Berufsgruppen zusammen zu legen; so z. B. die graphischen Gewerbe zu einer Gruppe, diese Gruppen sollen bei den Wahlen zum Schiedsgerichte in entsprechender Weise berücksichtigt werden. Die Schiedsgerichte sollen im Sinne der Vorlage territorial begrenzt werden. Die Wahlen finden in der Weise statt wie die Gewerbegerichtsahlen. Es wird dies ohne Bedenken geschehen können; denn die Gewerbegerichte haben sich gerade ihrer Unparteilichkeit wegen bewährt und sich großes Vertrauen in den Kreisen der Arbeitnehmer sowohl wie in den Kreisen der Arbeitgeber erworben. Dieses Vertrauen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Beisitzer zu denselben aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sind.

Die Wahl der Schiedsgerichtsbeisitzer in der vorgeschlagenen Weise ist um so notwendiger, als die Schiedsgerichtsbeisitzer in Zukunft die Wähler zum Reichs-Versicherungs-Amt sein sollen. Die Institution der „Arbeitervertreter“, wie sie im alten Gesetze vorgesehen war, fällt ganz fort. Die nichtständigen Mitglieder und deren Stellvertreter sollen von jetzt ab von den Schiedsgerichtsbeisitzern der Schiedsgerichte in ganz Deutschland gewählt werden.

Dem Vorschlage der Vorlage, die Wahlperiode auf fünf Jahre zu bemessen, muß man sich schon anschließen, da dieselbe in den Parlamenten nur von langer Zeit eingeführt und dieselbe Wahlperiode auch im Invaliditäts-Gesetze zur Aufnahme gekommen ist; jedoch wird verlangt, vier Monate vor der Wahl mindestens vier Wochen Wählerlisten auszulegen, damit jeder Wahlberechtigten seine Eintragung in dieselben bewirken kann.

Zu den Unfallverhandlungen der Schiedsgerichte sollen also Beisitzer aus den Betrieben derjenigen Berufsgruppe hinzugezogen werden, welcher der Verletzte angehört, um dem Kläger vor allen Dingen eine möglichst sachgemäße Behandlung seiner Klage zu teil werden zu lassen. Ferner sollen dem Kläger auch seitens des Schiedsgerichtes die Abschriften aller auf seine Sache bezüglichen Urkunden sowie die ärztlichen Gutachten vor der Verhandlung gestellt werden, damit der Verletzte in den stand gesetzt wird, sich für die mündliche Verhandlung gründlich informieren zu können. Was der Berufsgenossenschaft recht, das muß dem Kläger billig sein. Wenn nun vorgeschützt wird, daß es aus Gründen der Humanität nicht gut sei, dem Kläger die Augen über seinen Zustand zu öffnen, so kann das nur als falsche Humanität bezeichnet werden. In den mündlichen Verhandlungen erlangt der Verletzte ja doch fast immer Kenntnis von dem Inhalte der Gutachten; außerdem herrscht bei ärztlichen Gutachten in der Invaliditätsversicherung gerade das umgekehrte Verfahren. Wenn dort der Kranke nicht über seinen wahren Zustand aufgeklärt wird, wie soll er dann dazu kommen, die Einsetzung eines Verfahrens

zu beantragen? Anders liegt es schon mit dem Einwand, daß die Rechte in ihren Gutachten nicht mehr mit der nötigen Offenheit hervortreten würden, wenn sie wissen, daß der Verletzte jedes darin enthaltene Wort erzählt. Das läßt sich schon eher hören, und das ist auch der wahre Grund, warum man die Äußerung dem Verletzten nicht mitteilen will.

Hiermit ist den Berufsgenossenschaften wieder eine Konzession gemacht, für die sich die Institution der Vertrauensärzte so vorzüglich bewährt hat, während die Vertrauensärzte, wenigstens zum überwiegenden Teile, der Schrecken der Verletzten sind. Und nicht mit Unrecht. In einzelnen Berufsgenossenschaften hat sich ein wahres Spiegelsystem herausgebildet. Man verfolgt den Verletzten auf Schritt und Tritt und die Zutragereien werden dann oft mit zur Grundlage der vertrauensärztlichen Gutachten verwendet.

Darum sollen den Verletzten die Gutachten ebenfalls mitgeteilt werden.

Nachzutragen habe ich noch, um die Konsequenz der Vorlage in ihren einzelnen Folgerungen in die rechte Beleuchtung zu rücken, daß zu den Sitzungen der Schiedsgerichte, in denen über Unfälle in der Land- und Forstwirtschaft verhandelt werden soll, Beisitzer aus diesen Berufen zuzuziehen.

Warum das? Warum für die Landwirtschaft wieder diese Ausnahme? Sollte es für den gewerblichen Arbeiter so schwer sein, zu beurteilen, in welchem Grade ein Landarbeiter in seiner Erwerbsfähigkeit geschädigt ist?

Wir halten für richtig, daß das, was hier für die Landwirtschafts-Berufsgenossenschaften gelten soll, für die gewerblichen Berufsgenossenschaften erst recht in Betracht kommt.

Die Kosten des Schiedsgerichtes tragen die einzelnen Berufsgenossenschaften nach Maßgabe des Verhältnisses, in welchem die Zahl der gegen ihre Beschwerde eingeleiteten Berufungen zur Gesamtzahl der Berufungen im laufenden Jahre steht. Es bleibt also mit der Tragung der Kosten beim alten. Ohne Verbesserung geht es aber auch hier nicht ab; das Schiedsgericht soll nämlich befugt sein, den klagenben Arbeitern „solche Kosten des Verfahrens zur Last zu legen, welche durch Mißwillen oder durch ein auf Verschleppung oder Streitführung berechnetes Verhalten derselben veranlaßt worden ist“. Diese Bestimmung kann für den klagenben Arbeiter von den schwersten Folgen sein. Eritens ist die Kenntnis der Gewerbe bei den Arbeitern gar nicht in dem Maße voranzuziehen, daß sie, wenn sie wirklich einmal zu Unrecht von dem ihnen gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch machen, sich im Bewußtsein des Unrechtes ihrer Handlung befinden. Zweitens soll man aber den minder gebildeten Arbeiter nicht für eine unerschuldete Unwissenheit bestrafen; es fällt manchem Juristen nicht einmal leicht, sich in die Versicherungsgeetze hinein zu arbeiten; man sieht das ganz besonders an den grundverschiedenen Entscheidungen, die Amts- und Landgerichte bei Rechtsstreitigkeiten um ganz genau dasselbe Objekt in der Ausführung des Krankendversicherungs-Gesetzes fällen. Es ist außerdem auf die milde Praxis der Zivilgerichte zu verweisen, die angewandt wird bei Beurteilung von solchen Krankenkassenmitgliedern, die ihre Kasse durch nachgewiesenen vollendeten Betrag oft aufs schwerste geschädigt haben. Warum nun den Berufsgenossenschaften eine neue Waffe in die Hand drücken, um sich die begehrenden und lästigen Rentenmacher vom Leibe zu halten? Denn diese Bestimmung würde manchen Verletzten aus Furcht vor der zu erwartenden Beurteilung zu den Kosten abhalten, sein wohl begründetes Recht zu verfechten. Man stelle doch den paar wirklichen Simulanten oder Böswilligen die große Zahl derer entgegen, die aus Gesetzeskenntnis manchen vollständig ungenügenden Genossenschaftsbescheid rechtskräftig werden lassen. Also heraus mit einer solchen Bestimmung aus dem Gesetze!

Die Petition des Berliner Arbeitervereins will den Schiedsgerichten jedoch eine andre Machtbefugnis einräumen. Nach dem alten Gesetze war den Berufsgenossenschaften das Recht zugestanden, „Unfallverhütungsvorschriften“ zu erlassen; der überwiegende Teil derselben hat von diesem Rechte Gebrauch gemacht. Dieses Recht soll nach dem Vorschlage der Petition jetzt den Schiedsgerichten übertragen und ihnen der Erlaß dieser Vorschriften sogar zur Pflicht gemacht werden, nachdem seitens des Schiedsgerichtes die Berufsgenossenschaften resp. deren Sektionen gebittet worden sind. Das Schiedsgericht kann, da die Vorschriften immer für den Bezirk desselben gelten sollen, den entsprechenden Verhältnissen Rechnung tragen; dadurch wird dem Uebelstande abgeholfen, der stets von den Berufsgenossenschaften hervorgerufen wurde, nämlich solche Vorschriften zu schaffen, die für die Verhältnisse der einzelnen Teile des Reiches passen, weil die Verhältnisse in den einzelnen Industrien in verschiedenen Teilen des Reiches häufig ungleichartig sind. Den Schiedsgerichten soll auch die Ueberwachung der Unfallverhütungsmaßregeln übertragen werden, worüber sie alljährlich einen Bericht zu erstatten haben. Ferner soll denselben auch das Strafrecht zustehen, indem sie Unternehmer, die gegen die Verhütungsvorschriften verstoßen, entweder in eine Strafe bis zu 300 Mk. nehmen oder sie in eine höhere Gealtrentklasse bringen oder, falls sie schon die höchste Gealtrentklasse zahlen, mit Zuschlägen bis zum doppelten Betrage ihrer Beiträge belegen können.

(Schluß folgt.)

Litterarisches.

Die Stereotypie. Von Karl Herrmann, Druckerleiter der Neuen Freien Presse in Wien. Separatdruck aus der Centr. Ungar. Buchdrucker-Zeitung. Der Verf. gibt in diesem Buche eine kurze Uebersicht aller auf dem Gebiete der Stereotypie in Betracht kommenden Manipulationen. Wer sich als Laie mit der Stereotypie vertraut machen will, dem wird das Buch sehr willkommen sein, aber auch der Fachmann dürfte darin manchen beherzigenswerten Wink finden.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Diep' Verlag) liegen die Hefte 21 bis 24 vor. Aus dem Inhalte heben wir hervor: Die französ. Arbeiterausstände der Jahre 1893 bis 97, von Dr. J. Herz. Der Kampf der Kohlengräber in Oesterreich, von R. Kautsky. Litt. Rundschau, Notizen und Feuilleton. Während die letztgenannten Rubriken einen Einblick in die neuere Literatur gewähren und mancherlei Wissenswerthes aus Industrie und Gewerbe bieten, bezieht sich der erste Teil, alle aktuellen Streitfragen auf politisch-sozialem Gebiete zu behandeln.

Die Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Diep' Verlag) enthält alles, was für die arbeitenden Frauen von Interesse ist, teils in größeren Artikeln, teils in Notizen. So finden sich in Nr. 5 und 6 u. a. Artikel über Sittlichkeitsbeugelei, die beständige Gewerbeimpfaktion und die Lage der Arbeiterinnen, Weien und Entwicklung der Konsumgenossenschaft, Kinderarbeit in Zigeleien. Daneben Mitteilungen aus der Bewegung, zahlreiche Notizen usw. Das Blatt erscheint vierzehntägig und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich 55 Pf. ausschließlich Postgelde.

Die Buchhandlung Vornwärts in Berlin hat den zu Weihnachten erschienenen zwei Kunstblättern in Kupferradierung Porträts von Marx und Engels drei weitere folgen lassen: Bebel, Liebknecht und Singer, und zwar in kleinerem Formate (53; 40 cm. zum Preise von 1,50 Mk. pro Blatt. Die Absicht der Verlagsbuchhandlung geht dahin, die Sammlung später durch historische und landschaftliche Sujets zu vervollständigen, vorausgesetzt, daß diese Kunstblätter Beifall und vor allem genügend Abnehmer finden, denn nur so ist es möglich, dieselben zu dem niedrigen Preise abzugeben. Die Ausführung läßt nichts zu wünschen übrig, wir können die Anschaffung der Blätter nur empfehlen. Für Liebhaber hat die Verlagsbuchhandlung auch von diesen drei Blättern eine Anzahl erhalt. Drucke auf Japan-Papier herstellen lassen und gibt dieselben zum Preise von 10 Mk. pro Stück, 25 Mk. für alle drei, ab.

Briefkasten.

S.-Blauen: Das System Didot-Verthod und Pariser System ist ein und dasselbe. Wir sind auch noch bezüglich des Regels allein Meterregel genannt. Didot war der erste französische Schriftgießer, welcher das System auf Reich-Napoleons I. auf Grundlage des französischen Maßes pied de roi zu reformieren versuchte. Es wurde in den deutschen Gießereien durch den französischen Schriftgießer Derrich in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts eingeführt und dadurch wurde die Veranlassung gegeben, daß man auch in Deutschland mit seinen zahlreichen verschiedenen Systemen den Augen eines einheitlichen Systems einzusehen begann. Erst 1879 wurde durch Verthold das französische (Pariser) System allgemein eingeführt, denn derselbe war von den Berliner Gießereien beauftragt, ein Normalmaß auf Grund des Systems Didot auszuarbeiten. Neben dem Leipziger Systeme gibt es noch mehr als 20 verschiedene Systeme und die vielen deutschen eignen Gießsysteme. Bei Stabilierungen wird aber wohl keine Druckerei ein andres als das Pariser System einführen. — K. in Potsdam: Der Raumersparnis wegen; der Vereinsstil nahm durch die teilweise bandwurmartigen Tagesordnungen eine geradezu beängstigende Ausdehnung an, weshalb konsequent alle „Tagesordnungen“ getriden werden. — G. H. in Berlin: 0,70 Mk. — K. in Waldenburg: 4,25 Mk. — G. K. in L.: Können Sie in unierer Expedition haben. — K. in Nürnberg: Donnerstag vormittags. Den gestellten Termin und Ihre weitere Vorschritt werden wir abwarten. — Tr. in Gelfentriden: 90 Pf. pro IV. Quartal 1899.

Un genügend frankierte oder ohne Marke zur Weiterbeförderung eingehende Oflentbriefe werden unweigerlich zurüdgegeben bzw. bleiben hier liegen. Wir sind zu dieser Maßnahme gezwungen infolge der häufigen Ueberlastung der Briefe über das zulässige Maßgewicht (15 g), ohne aber die Frankierung danach einzurichten.

Geforken.

In Baupen am 12. März der Seper Oswald Tzschupke aus Zittau, 20 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Berlin am 15. Februar der Invalide Louis Salzmann, 88 Jahre alt — Infuenza; am 2. März der Seper Georg Wjodi, 19 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden. Ob W. nicht schon bei Antritt seiner Lehre den Keim der Krankheit in sich trug, und doch fand er einen Lehrherrn?

In Junsbrud am 10. März der Seper Ferdinand Kerschbaum, 48 Jahre alt.

In Leipzig am 12. März der Seperinvalide Ernst Richard Bruder, 44 Jahre alt.

In Stuttgart am 10. März Emil Mehl aus Kleinsapach, 60 Jahre alt — Melkopfleiden.

In Reitenhof bei Braunschweig am 6. März der Seper Willi Witte — Lungenleiden. Witte konditionierte zuletzt in Bremerhaven und war seit April 1898 krank.)

Verbandsnachrichten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. (Bibliothek.) Den Lesern zur Kenntnis, daß die letzte Bücherausgabe am 17. resp. 18. März stattfindet. Die ausstehenden Bücher hind bis zum 24., 25. und 31. März resp. 1. April zwecks Revision einzuliefern.

Grabenberge-Vogtland. Der Seper Paul Hermann aus Leipzig (Buch-Nr. 1973), zuletzt hier konditionierend, wird aufgefordert, den hier durch falsche Angaben erlangten Vordruck zur Fahrt von 4,10 Mk. sofort einzuliefern. Die Herren Verwalter werden gebeten, S. darauf aufmerksam zu machen event. ihm vorläufig das Buch abzunehmen und an Otto Dähnle in Chemnitz-Gablenz einzuliefern.

Saalfau. Der diesjährige Gantag findet Sonntag den 13. Mai in Dessau statt. Anträge zu demselben sind bis zum 15. April an den Gauvorsitzer August Chemnitz in Halle a. S., Börsenplatzstraße 106, I., einzuliefern.

Bezirk Dessau. Vom 1. April ab befindet sich die Wohnung des Vorsitzenden Albert Müller Friedhofstraße 3, part.

Bezirk Frankfurt a. M. Den Mitgliedern des Bezirks diene hiermit zur Nachricht, daß der von der am 25. Februar d. J. abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung um 5 Pf. erhöhte Beitrag vom 1. April d. J. ab in Kraft tritt. Der Wochenbeitrag beträgt nunmehr 1,35 Mk.

Bezirk Freiburg i. B. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Gg. Gutterer, Konviktsstraße 21, Vorsitzender; Emil Wild, Klarastraße 5, Kassierer; C. Schira, Schriftführer; A. Zehender und A. Meier, Revisoren; J. Reiffammer, Bibliothekar.

Bezirk Göttingen. Für das laufende Jahr besteht der Vorstand aus folgenden Kollegen: H. Bornemann, Obere Karipüle 9, Vorsitzender; W. Kantelehardt, Wolfenbüttelweg 23, Kassierer; K. Kohrs, Schriftführer; H. Pauli und E. Dölle, Revisoren; A. Lüddecke, Bibliothekar. Kollege H. Bornemann fungiert außerdem noch als Arbeitsnachweis- und Rettschaffungsverwalter.

Bezirk Hünzburg. Die diesjährige Bezirksversammlung findet am 22. April in Hünzburg statt. Abends wird der Verbandsvorsitzende Döblin in einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung über das Thema „Der Verband der Deutschen Buchdrucker und die gewerbliche Lage“ sprechen. Anträge zur Bezirksversammlung sind bis zum 2. April beim Vorsitzenden einzuliefern. Den Mitgliedern wird alles Nähere bezüglich des Lokals und der Zeit durch Zirkular bekannt gegeben.

Bezirk Waldenburg i. Schl. Infolge Erkrankung unferes bisherigen Kassierers Lemke wurde in der am 10. d. M. stattgefundenen Versammlung der Vororts-Mitgliedschaft Kollege Alfred Müller (Buchdrucker Ferd. Domels Erben) als Bezirkskassierer gewählt.

Döblin. In der am 3. Februar abgehaltenen Ordentlichen Hauptversammlung wurden die Kollegen Emil Herrmann, Wappenschlagstraße 1, II, als Vorsitzender und Kassierer, Otto Starke als Schriftführer gewählt.

Einbed. Die Herren Verbandsfunktionäre werden freundlichst erjudt, die Briefe des Seper L. Damm, bis Februar 1899 in Einbed in Kondition, an Karl Müller, Einbed, Knochenhauerstraße 7, gelangen zu lassen.

Alle Sendungen, Korrespondenzen usw., die Mitgliedschaft Einbed betr., wolle man gefl. an den Vertrauensmann Karl Müller, Knochenhauerstr. 7, senden.

Gilberfeld. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Adolf Windgassen, Neue Friedrichstraße 6b, Vorsitzender; August Reus, Oberstraße 5, Kassierer; August Berg, Schriftführer; Frh. Pleitner, Bibliothekar; Franz Petermann, Stellvertreter; Ernst Börner und Heinrich Wellenmeyer, Revisoren; Hermann Kutschky und Simon Denschardt, Revisoren.

Erlangen. Der Maschinenmeister Emil Thiede aus Teusentthal, ausgetrennt in Halle (a. S. in Kirchheimbolanden), welcher am 5. Februar von hier ohne Buch abgereist und mit zwei Wochenbeiträgen im Rückstande ist, wird aufgefordert, binnen vier Wochen sein Buch einzuliefern, widrigenfalls dessen Ausschluß beantragt wird.

Gelfentriden. Der Seper Ernst Gering, Barmen, welcher hier eine Woche konditionierte, ist abgereist, ohne den Beitrag von 1,35 Mk. zu entriden. Die Herren Verbandsfunktionäre wollen den betreffenden Kollegen hierauf aufmerksam machen oder seine Adresse an K. Troegel, Georgstraße 5, einsehen.

Leipzig. Die Herren Verbandsfunktionäre werden am Angabe des Aufenthalts des Kollegen Otto Grech aus Gildesheim an Berth. Verdau, Neue Bahnhofsstr. 31, gebeten.

München. (Schriftgießer! Achtung!) Bei Konditionsangeboten noch hier sind vorerst Erkundigungen einzuziehen bei Joseph Brunner, Spitzwegstraße 8, II.

Offenbach a. M. Die Gießer Max Kubrbant aus Leipzig, Franz Lachner aus Wien und Jean Gösde aus Offenbach a. M., ohne auch schon längere Zeit hier abgereist, werden ersucht, sich mit dem Bezirksfasser C. Rodenbach, Frankfurterstraße 64, ins Einvernehmen zu setzen, widrigenfalls der Ausschluss beantragt wird. Zugleich werden die noch restierenden Mitglieder am Orte aufgefordert, ihre Beiträge zu entrichten, da ein tretenden Falles keinerlei Unterstützung verabreicht wird.

In der Druckerei von Jakob & Münch hier selbst sind Differenzen ausgebrochen. Die Kollegen wollen sich vor Konditionsannahme beim Vorliegenden Otto Schulze, Großer Biergrund 4, I, erkundigen.

Weiel. Infolge Tarifstreitigkeiten mußte der Vorstand des hiesigen Ortsvereins neu gewählt werden. Derselbe besteht aus Jul. Brandes, Vorsitzender; Jean Gesell, Kassierer; Peter Zehr, Schriftführer.

Da am hiesigen Orte Tarifstreitigkeiten herrschen, wolle man bei Konditionsangeboten erst Erkundigungen beim Vorliegenden einholen. In der Druckerei von Fintke & Bellingkrot stehen die Mitglieder in Kündigung.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die betheiligte Adresse zu richten):

In Annaberg der Drucker Paul Brandt, geb. in Annaberg 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Leipzig i. G. der Sezer Albert Hüttner, geb. in Schleswig i. B. Treuen i. B. 1879, ausgel. in Treuen i. B. 1897; war noch nicht Mitglied. — G. B. Steyn in Chemnitz, Eilenstraße 10, II.

In Bamern i. der Drucker Karl Schmidt, geb. in Bamern 1881, ausgel. das. 1900; 2. der Sezer Wilhelm Weynand, geb. in Elberfeld 1880, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Albrecht, Leimbachstraße 36.

In Bunzlau der Sezer Paul Böhme, geb. in Bremenham 1869, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mit-

glied. — In Dauer der Sezer Arthur Eplanemann, geb. in Guttstadt 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Lüben der Sezer Max Lamlich, geb. in Annaberg 1880, ausgel. in Schweidnitz 1899; war noch nicht Mitglied. — E. Pohl in Piesnitz, Neue Weidbergstraße 58.

In Griesnach der Sezer Paul Fischer, geb. in Klingenthal i. Z. 1881, ausgel. in Firsberg i. Z. 1899; war noch nicht Mitglied. — Fr. Brendel, Georgenstraße 47, II.

In Erfurt i. der Sezer Fritz Honigmann, geb. in Gisleben 1879, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied; 2. der Drucker Hermann Hoffmann, geb. in Magdeburg 1878, ausgel. in Cuedlinburg 1896; war noch nicht Mitglied. — Gg. Hampel, Johannesstr. 75, II.

In Frankfurt a. M. die Sezer i. Karl Köhler, geb. in Frankfurt a. M. 1877, ausgel. in Bad Nauhan an der Lahn 1896; war noch nicht Mitglied; 2. Peter Jos. Schauer, geb. in Krißfeld i. Z. 1872, ausgel. in Hofheim i. Z. 1889; war schon Mitglied. — V. Rumbler, Schulstraße 33.

In Gräfenhainichen der Sezer Paul Kohlbach, geb. in Halle a. S. 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Quellendorferstraße 35a, I.

In Heilbronn der Sezer Georg Köhler, geb. in Nuern 1842, ausgel. in Keutlingen 1861; war schon Mitglied. — In Stuttgart der Sezer Eugen Treiber, geb. in Stuttgart 1880, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Anie in Stuttgart, Mojenstr. 32.

In Neustadt an der Haardt der Sezer Friedrich Schwarz, geb. in Elberfeld 1876, ausgel. in Hilden Rheinland 1894; war noch nicht Mitglied. — Anton Wessmer, Rittergärtenstraße 12.

In Solde i. B. der Drucker Jos. Westkamp, geb. in Weimar 1879, ausgel. in Bochum 1897; war noch nicht Mitglied. — D. Wiegert in Münster i. W., Pluggendorferstraße 1.

In Orlais die Sezer i. Hermann Stod, geb. in Bernburg 1878, ausgel. das. 1897; 2. Emil Schulze, geb. in Emden 1869, ausgel. in Nienburg a. W. 1888; waren schon Mitglieder. — Adolf Windgassen in Elberfeld, Neue Friedrichstraße 6b.

In Esenabrad der Drucker Georg Leipel, geb. in Esenabrad 1857, ausgel. das. 1875; war noch nicht Mitglied. — F. Hartwig, Heinrichstraße 28.

In Weiel die Sezer i. Joseph Frumm, geb. in Weiel 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied; 2. Ludwig Boehm, geb. in Haltern (Kr. Gese- feld) 1878, ausgel. in Schaffe (Weil.) 1896; war schon Mitglied. — Johann Menz in Duisburg, Dellplatz 1.

In Zeitz die Sezer i. Otto Seewald, geb. in Lauthen 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied; 2. Richard Berlin, geb. in Pegau i. S. 1879, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — Friedrich Klau, Brühl 4, II.

In Linz (Oberösterreich) der Sezer Wilh. Griebel, geb. in Passau 1883, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Joseph Dames, Obmann, Buchdruckerei Kolndorffer in Linz.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Gindef. Das Votikum an durchreisende Kollegen wird in der Schroedterischen Druckerei hier selbst ausgezahlt.

Verband d. Vereine d. Buchdrucker u. Schriftgießer u. verw. Berufe Oesterreichs.

Zur Beachtung.
Dem mit Luhtungsbuch Nr. 2053, Währen, auf der Reise befindlichen Drucker Martin Flewa aus Borodan ist im Sinne der Verbandsstagsbeschlüsse Art. I, Punkt 5b und Art. II A, § 16 Herauslösung von Unterstützung auf Grund unwahrer Angaben, Reiselegitimation und Luhtungsbuch abzunehmen und dessen Ausschluß zu verfügen. **Der Vorstand.**

Schweizerischer Typographenbund.
Warnung. Infolge ausgebrochener Differenzen bei der Firma Benziger & Co. in Einsiedeln sucht die letztere unter glänzenden Verprechungen Arbeiter für alle Branchen des graphischen Gewerbes. Wir warnen alle Kollegen in ihrem eignen Interesse vor Arbeitsannahme in genanntem Geschäft. **Das Zentralomitee.**

Buchdruckerei, mit modernem Materiale, Hand- und Treppresse, bald **billig** zu verkaufen. Offerten unter B. G. 700 an **Rudolf Wasse,** Breslau I. [589]

Vertreter gesucht.
In Städten von 40—100000 Einw. suche geeignete Vertreter für H. Artikel, welcher reichenden Absatz findet, gegen hohe Provision. Muster gegen 50 Pf. zu beziehen bei **Aug. Groß, Gießbleichen a. S.** — Herr A. Gütler, Greiz, Turnerstr. 3, schreibt unterm 6. März: „Ihre hübschen Spiele empfang ich und sollte es mich sehr freuen, wenn ich Ihnen recht viel Spiele verkaufen könnte, denn sie sind tatsächlich ein Erbetterungsmittel im kleinen wie großen Gesellschaftskreise.“ [594]

Faktor
tüchtiger, energischer Fachmann, welcher bereits größeren Betrieben vorgehtanden und mit allen Neuerungen im Druckerwesen völlig vertraut ist, von größerer Drucker der **Lüten-, Beutel- und merkantilen Branche** in größerer Stadt Mitteldeutschlands gesucht. Off. nebst Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, des Alters und der Konfession unter A. 32 an **Max Gerstmann,** Berlin C, Alexanderplatz 1, erbeten. [609]

Druckereifaktor
gesucht. Respektiert wird auf einen Mann, der gewillt und im stande ist, sich durch Umsicht und Dispositionsfähigkeit unentbehrlich zu machen. Eventuell dauernde Lebensstellung bei steigender Einnahme, falls wirliche Tüchtigkeit erkannt wird. Personalbestand zur Zeit 20 Mann. Offerten sub Nr. 593 durch die Geschäftsstelle d. B. erbeten.

Tüchtiger Schweizerdegen gesucht
für Austr. Dr. in Südd., der Eigenschaften u. Lust hat, alle 6 bis 8 Wochen einen bis zwei Tage **Kundenreisen** zu machen u. nötigenfalls den Prinz, ganz zu vertreten (Wochenbl. vorh.) Offerten mit Gehaltsforder. besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 437.

Flotter Zeitungsseker
sodort gesucht. [615]
H. Bödel, Schmölln (S.-A.)

Wirklich tüchtiger und intelligenter **Schriftgießer** [610]

(für bessern Verfaß kann sofort eintreten. Stellung angenehm und dauernd. Anfangsgehalt 21 Mk. pro Woche. Bette Offerten erbeten an **J. Zimmerl,** Geschäftsl., **Hilgers Buchdruckerei,** Altwasser (Schlef.).
Tüchtiger, älterer Illustrationsdrucker
sodort gesucht.
Druckmannische Buchdruckerei
München, Lothstr. 1. [617]

Maschinenmeistergesuch.
Per 1. April suchen wir für unsere Hausdruckerei einen tüchtigen, im modernen Farbenbrücke bewanderten **Maschinenmeister** (für Victoria-Stegeleindruckpresse) in dauernde Stellung. Gehalt nach Leistung. [600]
A. Rumrich & Co., Leipzig-Neudniz.

Gesucht
tüchtiger Maschinenmeister
(Verbandsmitglied), selbständiger Arbeiter, mit Hilles Motor vertraut, nicht zu jung, zum 26. März. Bette Offerten mit Zeugnissen und Mustern erbeten **A. Habertamp,** Buchdruckerei, Bremerhaven. [602]

Tüchtige Schriftgießer
mit der Foucherschen Kompletmaschine vertraut, finden dauernde Kondition in der **Schriftgießerei Emil Gurisch,** Berlin S, Ritterstraße 90. [606]

2 tüchtige Galvanoplastiker
sodort in dauernde Stellung gesucht. [601]
A. Rumrich & Co., Leipzig-Neudniz. [588]
Accidenzseker
in allen Sorten durchaus tüchtig, Mitte 20er, verb. an der Maschine nicht unerfahren, mit dem Korrekturen- seker vertr. sucht sodort Stell. Berlin bevorz. Bette Off. n. M. an **Genath,** Königsberg i. Pr., Heil.-Geiststr. 6.

Praktische Buchdruck-Utenfillen.

Ahlhefte 
Nr. 1 aus Birnbaumholz m. eingeschlag. Spitze pro St. 20 Pf.

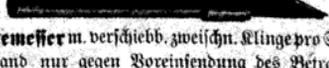

Nr. 2 aus Buchsbaumholz m. verschiebbarer Zwinne 75 Pf.


Nr. 3 aus Buchsbaumholz m. Zentralverschluß 1,25 Mk.
Ahlspitzen aus bestem gehärtet. engl. Stahl pro Dph. 60 Pf.


Pinzetten mit Ahlspitze pro Stück . . . 1,50 Mk.


Pinzetten mit Führungsstift poliert pro Stück 1, — Mk.
" " vernickelt pro Stück 1,25 "


Zurichtsheere pro Stück 1,25 Mk.


Zurichtmesser m. verschiebb. zweifsch. Klinge pro St. 1 Mk.
Verhand nur gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 20 Pf. Porto oder per Postnachnahme.
Zu beziehen von

Wilh. Böttcher,
Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien,
Leipzig, Hobeistraße 16.
Alle graphischen Hand- und Lehrbücher werden gleichfalls schnell und prompt geliefert. **Verzeichnis gratis und franko.** [618]

Insertions-Bedingungen: Dreizehntägige Belegblätter, welche und Verordnungen bei direkter Zusendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beiträge müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten für Freimache zur Weiterbeförderung beizufügen.

Haltet auf Ordnung!

Junger, tüchtiger **Maschinenmeister** für Augenburger u. Frontenthaler Notation, in der Stereotypie erfahren, Accidenz tüchtig, sucht sofort Stellung. Beste Offerten an **August Barthel**, Hohlsteinhausen Str. 1, Kaupenstr. 284/3, Altendorf (Rhld.). [616]

zuverlässiger Maschinenmeister im bessern Accidenz-, Platten-, Illustrations- und Bunt-Drucke durchaus tüchtig, sucht für Anfang April Kondition. Norddeutschland wird vorgezogen. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Beste Offerten sub. Chiffre L. Z. 614 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Berlin.

Die **edlen Ritter vom Friedrichshain** werden zu einem Turnier befohlen, welches **Samstag den 18. März**, vorm. 10 Uhr, auf unserer Zwingburg stattfinden soll. Knappen sind mitzubringen. **Der Ober-Ritter.** [612]

Dresden. Verein d. Stereotypen Dresden. u. Galvanoplastiker.

Sonntag den 18. März, nachmittags 4 Uhr: **Monatsversammlung** im Restaurant **Walten**, Freibergerplatz, Ecke Kofenstraße. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.** [611]

Bereinsbuchdruckerei zu Hannover eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht. Zu der auf **Sonntag den 25. März**, mittags 11 Uhr, in **Wiedbruncks Hotel**, Knochenbauertstraße, stattfindenden **Generalversammlung**

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Die im § 57, 1 bis 5 des Statuts bestimmten Geschäfte. Ferner Beschlussefassung über Auflösung eines Grundbüdels. — Die Bilanz kann im Geschäftslokale in Empfang genommen werden. Hannover, 12. März 1900. [605]

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrat.**
G. Klapproth, C. Rosenbruch, E. Schöning.

Kloppholz - Gutenberg Leipzig

Sonntag den 25. März, im Saale der **Kaiserkallen**, Lauchaer Thor. [590]

Familien-Abend.

Anfang abends 6 Uhr. — Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger „Gräfenhainicher“ in Leipzig.

Samstag den 17. März:

Versammlung in der „Burenhäuser“ (Verkehr). Tagesordnung: Besprechung über den Ausflug nach Gräfenhainichen. — Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.** J. A. Sch-Müller. [591]

Bezirk Offenbach a. M.

Gute, Samstag den 17. März, abends 9 Uhr: **Bezirksversammlung.** T. D.: 1. Geschäftliches; 2. Die Differenzen in der Druckerei Jacobi & Münch betr.; 3. Verschiedenes. — Zahlreichem Erscheinen steht entgegen. **Der Bezirksvorstand.** [595]

Potsdam. Gute, Sonnabend, 17. März.

abends 8 Uhr, öffentliche Buchdrucker-Versammlung bei Glaser, Brandenburger Kommunikation 16. Renouvellement von zwei Delegierten zum Gewerkschaftskartelle. — Daran anschließend: **Ordentliche Monatsversammlung.** T. D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht der Revisoren; 3. Bericht der Vergütungskommission; 4. Wie verhält sich der Ortsverein denjenigen Mitgliedern gegenüber, welche den erhöhten Ortsbeitrag nicht zahlen? 5. Durchberatung der Tagesordnung zur Bezirksversammlung; 6. Wahl eines neuen Frühshoppenlokals; 7. Verschiedenes. — In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das pünktliche Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. **Der Vorstand.** [598]

Richard Härtel, Leipzig-N.

Suchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Deutsches Wörterbuch.** Wörterbuch der deutschen Schrift- und Umgangssprache sowie der wichtigsten Fremdwörter von Dr. F. B. G. Gellert m. d. L. Neu bearbeitet und diesmal ergänzt von Dr. Gg. Scherer. 52 Bogen mit 50000 Stichwörtern. 7,50 Mk. **Kimonach für Buchdrucker** pro 1900. Ingleich Reiseleiter für Arbeiter der graph. Gewerbe. Herausgegeben von Heinr. Haber und Emil Krall. 13. Jahrg. 2 Bde. franco.

im Titel, Plakat- und Klischeekasten. Alle zu diesem Zwecke bisher gemachten Erfindungen besitzen nur geringen Wert und sind zu kostspielig. Dagegen haben sich unsere „Ordnungswinkel“ gut eingeführt, sind sehr zweckmässig und billig. Auch unsere neuen Klischeekästen „Säculum“ mit Selbstreiber sind bereits vielen Uebeln abzuhefen. Aus jedem Titelschriftkasten lässt sich ohne weiteres ein Klischeekasten mit beliebig verstellbaren Fächern machen. Jeder Buchdrucker, dem an Ordnung gelegen ist, verlange nähere Mitteilungen gratis und franko. **Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg 1900**

Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.

Elektrische Vorträge des Herrn Ingenieur-Dozenten G. Matthes.

Dienstag den 20. März, präzis 9 Uhr abends, in **Cobus Festsälen**, Beuth-Strasse 20:
6. Vortrag: Die Elektrischen Bogenlampen, Konstruktion, Verwendung, Schaltung und Behandlung. Zu diesem Vortrage werden Bogenlampen verschiedener Systeme praktisch vorgeführt.
NB. **Dienstag den 3. April: Ordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: Jahresbericht; Vorstandswahl; Verschiedenes. **Der Vorstand.** [608]

Achtung! Maschinenmeister-Vereine Achtung!

Der unterzeichnete Vorstand ersucht die verehrten Vorstände um Ueberendung von Druckfaden zu einer im Monate April zu veranstaltenden Ausstellung. Zusendung bis 15. April erwünscht. Rücksendung erfolgt umgehend nach der Ausstellung.
Mit kollegialem Grusse
Der Vorstand des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister.
Adresse: **Franz Kraetzle, Charlottenburg, Grohmannstraße 17, III.** [607]

Maschinenmeister Leipzigs!

Heute, Sonnabend den 17. März, in sämtlichen Räumen des **Albertgartens zu Leipzig-Anger:**
Humoristischer Abend

unter Mitwirkung der beliebten **Leipziger Sänger** aus dem **Kristallpalast** Herren **Bischoff, Klein, Seidel, Jentsch, Schmidt, Schweitzer, Kottum** und **Filmkollektioner** Metz sowie des **Konfordia-Arbeiters Otto Richter.**
Kasseneröffnung $\frac{1}{7}$ Uhr, Anfang präzis $\frac{1}{8}$ Uhr. — **Gäste herzlich willkommen. Die Kommission.** [597]

Empfehle den Herren Kollegen mein reichhaltiges Lager in **Buchdruckutensilien** aller Art. Einrichtung ganzer Druckereien zu Originalpreisen. Vermittlung f. d. An- u. Verkauf v. Druckereien. Ferner **Gauschbriefe, Schmutzwagen** mit Buchdruckerwappen, **Gutenbergbüsten.** Blousen in braun und blau, **Maschinenanzüge** in Schräg- u. Geradschluss. Preis: **grat. u. frko. Th. Leibniz, Stuttgart, Galwerstr. 52.**

Schriftgiesserei
J. D. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
Kompl. **Buchdruckerei-Einrichtungen** jeglichen Umfangs.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.

gegründet am 18. März 1891 in Folge der grossen **Tabakarbeiter-Aussperrung** beschäftigt etwa 100 Arbeiter in zwei Fabriken. **Ueber 100 Sorten Zigarren!** Preis pro Mille von 28 bis 170 Mk.
Illustrierte Preislisten stehen jederzeit zur Verfügung. An Arbeiterorganisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine direkter Versand zu Engrospreisen. [135]

Jubiläums-Gutenberg-Postkarte hochlegant, 25 Stüd 1,50 Mk., 100 Stüd 5 Mk., gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme liefert [918] **Postkartenverlag A. Meyer, Ansbach, Bayern.**

Freibergerplatz 11. Ecke Rosenstrasse. **Dresden. Dresden.**
Valtens Gasthaus
Verkehrslokal sämtlicher Gewerkschaften. ff. Biere. Anerkannt gute Küche. Saubere Betten. Zivile Preise. **Freundliche Bedienung.**

Werte Kollegen!

Morgen, Sonntag den 18. März, findet in meinem Restaurant ein **Fisbein-Essen nebst Frühshoppen** statt, wozu ich sämtliche Kollegen und Bekannte ganz ergebenst einlade. Mit kollegialem Grusse
Oskar Wende
Waldmannstr. a. N., Restaurant Gubertsbud.

Am 10. März entschlief unser langjähriges und treues Mitglied, der frühere Schriftsetzer und nachherige Verkehrswirt, Herr **Emil Simon** im Alter von 36 Jahren. Sein ehrenhafter Charakter und früheres thätiges Wirken sichern ihm ein dauerndes Andenken. [592]
Der Ortsverein Brandenburg a. H.

Am 12. März verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Sohn, der Setzerinvalide **Ernst Richard Bruder** im Alter von beinahe 44 Jahren. [587]
Leipzig. **Frau verw. Bruder.**

Todes-Anzeige.
Am 11. März, morgens 7 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden an Kehlkopfschwindsucht unser Kollege **Peter Michel** im 37. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! Metz, den 12. März 1900. [599]
Bezirksverein Metz des E.-L. B.-V.

Todes-Anzeige.
Schon wieder hat unser Ortsverein den Verlust eines treuen Mitgliedes zu beklagen. Am Abend des 13. März verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege, der Setzer **August Fröhlich** aus Straupitz im Alter von 54 Jahren an Herzschlag. Ein ehrendes Gedächtnis bleibt ihm in unsrer Mitte gesichert. [613]
Mitgliedschaft Waldenburg i. Schl.

Am 10. März verstarb mein teurer Kollege und lieber Freund der Setzer **Reinhold König.** Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren **Posen.** **Wilh. Modrack.** [604]